

## Rot- (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*M. migrans*) nutzen Mergelgrube als Komfortplatz

Dieter Wendt

Bei der landesweiten Kartierung des Schwarzmilans 2003 suchte ich im hannoverschen Stadtteil Misburg in einem großen Mergelabbaugebiet nach Milanvorkommen. Dieses Gebiet ist durch vier, bis zu 100 ha große und bis zu 30 m tiefe Abbauflächen geprägt. Der Rohstoff wird zur Zementherstellung in einer benachbarten Fabrik genutzt. Die Umgebung ist durch landwirtschaftliche Nutzflächen, Feldgehölze Hecken und Baumreihen reich strukturiert. Schwarzmilane brüten hier seit mindestens 1987.

Am 17.5.2003 bemerkte ich erstmalig 6 Schwarz- und 5 Rotmilane, die unter Ausnutzung der an den stark erwärmten Böschungen entstandenen Thermik am Rand der größten in Abbau befindlichen Grube kreisten und sich später in die Böschungen setzten. Am 14.6. konnte ich 13 Schwarz- und 3 Rotmilane beobachten. Die Milane saßen und lagen auf der grasigen Böschungsoberkante und sonnten sich. Einzelne Schwarzmilane streckten dabei beide Flügel voll aus und drehten den Kopf in die Sonne, sie wirkten im ersten Augenblick wie vergiftete, sterbende Vögel. Das betraf besonders einen Schwarzmilan, dessen linker Flügel so über die Kante der Böschung hing, das beide Flügel einen Winkel von 90 Grad bildeten. In der Böschung sitzende Milane pickten



Abb. 1: Die Mergelgrube Nord in Hannover - Misburg. Im Vordergrund die Flachgewässer, im Hintergrund die bis zu 30 m hohen Böschungen. Foto: D. WENDT.

an dem Kalkgestein, es konnte nicht erkannt werden, ob dabei Kalkmaterial aufgenommen wurde. Am 8.7. waren erneut 7 Schwarz- und 8 Rotmilane anwesend, die ruhten, sich sonnten und das Gefieder pflegten. Einzelne Vögel flogen in die Flachgewässer auf der Grubensohle, tranken und badeten dort intensiv. Sie waren dann so durchnässt, das der Anflug der sonnigen Stellen im Hang und auf der Oberkante nur äußerst mühsam erfolgte. Das Trocknen des Gefieders und die Aufnahme der Sonnenwärme erfolgte mit leicht bis völlig ausgestreckten Flügeln. Die Milane lagen sehr konzentriert beieinander mit Minimalabständen von wenigen Zentimetern. Die in Bauchlage ruhenden Vögel wirkten dabei seltsam hühnerartig.

Der Bestand setzt sich wohl aus Brutvögeln und Nichtbrütern zusammen und steht in enger Verbindung zu einem sicheren und ergiebigen Nahrungsplatz, der in 4 km Entfernung liegenden Zentraldeponie Hannover. Diese große und über 100 m hohe Deponie zieht seit vielen Jahren zahlreiche Möwen und Rabenvögel, aber auch Greifvögel an, die von den anderen Gastvögeln oder den Nahrungsresten im Hausmüll leben.

Der Tagesablauf der Milane lässt sich etwa so beschreiben: Bis 10 Uhr fressen sie auf der Deponie oder rasten in dem weitläufigen Gelände. Danach fliegen die Milane einzeln und gruppenweise zur Mergelgrube, wo sie trinken und Komfortverhalten (Baden, Gefiederpflege, Sonnen) zeigen. Ab etwa 12 Uhr verteilen sich die Milane in der näheren Umgebung oder fliegen wieder in Richtung Mülldeponie ab.

Die Anziehungskraft des Komfortplatzes entsteht wohl durch die Nähe zum Nahrungsplatz, die ungestörte Lage, die Möglichkeit, sauberes Wasser in offenen Flachgewässern aufzunehmen und das Kleinklima, welches eine schnelle Trocknung des Gefieders sowie ein intensives Sonnenbad ermöglicht.

D. W., Heinrich-Spoerl-Str. 7, 30880 Laatzen,  
wendt-laatzent@t-online.de